

Für Agrarwende mit 50 000 auf der Straße

Gruppe aus der Region nimmt an der Landwirtschaftsdemo in Berlin teil

„Wir haben es satt“, haben Landwirte und Verbraucher aus der Region gesagt und für eine Agrarwende demonstriert: mit 50 000 anderen in Berlin.

Region. Gegen die von wenigen Konzernen kontrollierte industrielle Landwirtschaft, gegen Tierfabriken, Gentechnik auf Feldern und in Ställen und gegen Freihandelsabkommen wie TTIP haben in Berlin etwa 50 000 Menschen demonstriert. Der Menge, die vom Potsdamer Platz zum Bundeskanzleramt zog, hatten sich auch 20 Landwirte und Verbraucher aus der Region angeschlossen. Zur Teilnahme an dem Aktionstag unter dem Titel „Wir haben es satt“ hatten der BUND-Regionalverband Donau-Iller und das Bündnis für eine gentechnikfreie Region Ulm aufgerufen.



Dem Aufruf des BUND-Regionalverbands und des Genfrei-Bündnisses zur Agrar-Demo in Berlin waren etwa 20 Landwirte und Verbraucher gefolgt. Foto: Privat

„Wir haben es satt“ lautet auch der Name des Bündnisses von etwa 90 Organisationen, das als Veran-

stalter für die Demo am Samstag verantwortlich zeichnet. Anlass war die am Vortag eröffnete „Grüne Wo-

che“, die internationale Ausstellung der Ernährungs- und Landwirtschaft. Für das hiesige Genfrei-Bündnis erläutern dessen Sprecher, Theo Düllmann und Georg Glöckle, die Schwerpunkte des Protests: Die Bundesregierung setze das Wahlversprechen nicht um, für einen wirksamen gesetzlichen Schutz vor Gentechnik in der Landwirtschaft und in Lebensmitteln zu sorgen: Mehr als eine Milliarde Euro an Agrarsubventionen würden jährlich zu Gunsten großer Konzerne verteilt. Gefordert werde die Koppelung von Subventionen an Tier- und Umweltstandards. Die Freihandelsabkommen TTIP und Ceta bereiteten den Boden für den weiteren Vormarsch transnationaler Konzerne wie Monsanto. Die Konzentration in der Landwirtschaft auf Kosten bäuerlicher Familienbetriebe werde beschleunigt.

